

Geschätzte Netzwerkerin für die Literatur

NACHRUF Henrike Taupitz engagierte sich in der Beckett-Gesellschaft und für den Autorenpreis

Kassel – „Mit Henrike Taupitz hatte das literarische Leben in Kassel eine gute Zeit“, sagt Konstanze Liebelt, die Vorsitzende der Samuel-Beckett-Gesellschaft zur Germanistin und Theologin. Henrike Taupitz ist am 29. Dezember im Alter von 81 Jahren nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Eine Trauerfeier ist zu einem späteren Zeitpunkt für den engsten Familienkreis vorgesehen, teilt ihr Mann Dirk Taupitz mit.

Die Literaturexperte hat mit Kirsten Alers und Carmen Weidemann den Nordhessischen Autorenpreis ins Leben gerufen. Ab 2005 wurde alle zwei Jahre ein Wettbewerb veranstaltet, es entstanden aus sieben Ausschreibungen sieben, teils preisgekrönte Sammelbände mit den Beiträgen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Ihre mannigfaltigen Kontakte, ihr diplomatisches Geschick und nicht zuletzt ihre literaturwissenschaftlichen



Prägte das literarisch interessierte Kassel: Henrike Taupitz.

FOTO: NORDHESSISCHER AUTORENPREIS/NH

Kenntnisse verhalfen dem Nordhessischen Autorenpreis zu einer Anerkennung in vielerlei Kreisen und Szenen sowie zu Fördergeldern“, so wür-

digt Kirsten Alers ihre Kollegin. Sehr beliebt waren die Volkshochschulkurse zu literarischen Themen, die Studienrätin Taupitz in Kassel angeboten

hat. Konstanze Liebelt schwärmt noch heute von dem über zwei Semester laufenden Kurs zum Mammutwerk „Ulysses“ von James Joyce, der mit einer Studienfahrt nach Irland auf Joyces Spuren endete.

2006 wurde in Kassel die Deutsche Samuel-Beckett-Gesellschaft gegründet. Gründungsversammlung war im Kasseler Ratskeller, an einem Ort, den der irische Schriftsteller (1906-1989) mit seiner geliebten Cousine Peggy Sinclair nachweislich besucht hat. In der international vernetzten literarischen Vereinigung war Henrike Taupitz lang im Vorstand. „Sie war bestens vernetzt in die Stadt und zum Staatstheater“, sagt Liebelt, „so konnten wir viele öffentliche Aktionen veranstalten“.

Es gab Lesungen und Aufführungen im Theater, aber auch im öffentlichen Raum. Der posthum veröffentlichte Roman „Traum von mehr bis min-

der schönen Frauen“, in dem es zahlreiche Bezüge zu Becketts Kassel-Aufenthalten (zwischen 1928 und 1932) gibt, wurde etwa an 30 Tagen von 30 Lesern an verschiedenen Orten in der Stadt vorgelesen, Henrike Taupitz las in der Markthalle. „Wir waren so ein paar Verrückte, die gemeinsam etwas auf die Beine stellen wollten“, sagt Liebelt. „Henrike wollte immer gern im öffentlichen Raum unterwegs sein“. Dass die Samuel-Beckett-Gesellschaft in der Stadt recht bekannt ist, gehe darauf zurück.

In Berlin-Charlottenburg geboren, machte Henrike Taupitz ihr Abitur in Frankfurt, wo sie nach einem Jahr im Kibbuz in Israel auch studierte. Studienrätin in Celle, Auslandsaufenthalte in London und Den Haag, ab 1977 in Kassel. Bevor sie sich der Erwachsenenbildung zuwendete, unterrichtete sie an der Waldorfschule Religion.

BETTINA FRASCHKE